

Psychologischer Dienst

Unterstützung und Begleitung

IHRE ANSPRECHPARTNER/INNEN

Siegfried Droste



Diplom-Psychologe, Psychoonkologe,
Traumatherapeut
Telefon 0201 433-4244
siegfried.droste@ruhrlandklinik.uk-essen.de

Magdalena Montgomery



Diplom-Psychologin
Telefon 0201 433-4331
magdalena.montgomery@ruhrlandklinik.uk-essen.de

Ute Niehammer



Diplom-Psychologin, Psychologische
Psychotherapeutin, Psychoonkologin
Telefon 0201 433-4811
ute.niehammer@ruhrlandklinik.uk-essen.de



SO ERREICHEN SIE UNS

Ruhrlandklinik
Westdeutsches Lungenzentrum am
Universitätsklinikum Essen gGmbH
– Universitätsklinik –
Tüschener Weg 40 • 45239 Essen

www.ruhrlandklinik.de

Patienteninformation



RUHRLANDKLINIK
Westdeutsches Lungenzentrum

ein Tochterunternehmen des
Universitätsklinikum Essen



Liebe Patientin, lieber Patient,
liebe Angehörige,

wir möchten Ihnen das Angebot des Psychologischen Dienstes in unserem Haus vorstellen. Eine plötzlich auftretende oder chronische Erkrankung stellt oftmals einen Einschnitt in das Leben dar und bringt vielfältige Belastungen und Herausforderungen mit sich. Häufig verändert sich durch die Erkrankung der Alltag, persönliche Bedürfnisse verlagern sich; Gefühle wie Sorge, Unsicherheit und Angst belasten. Auch die Angehörigen sind von dieser Situation betroffen und benötigen Unterstützung.

In dieser schweren Zeit möchten wir Sie nicht alleine lassen und Sie während des gesamten Behandlungsverlaufs Schritt für Schritt begleiten – von der Aufnahme bis zur Entlassung.

Sie können direkt bei uns oder über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Stationen einen Gesprächstermin vereinbaren. In einem ersten Gespräch können Sie uns kennenlernen und entscheiden, ob Sie eine weitere Begleitung wünschen. Selbstverständlich besteht eine Schweigepflicht gegenüber externen Dritten.

Wir wünschen Ihnen für die Zeit der Behandlung alles Gute und freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen.

Ihr Team des Psychologischen Dienstes

■ Wir unterstützen Sie – in Einzelgesprächen, Paar- und Familiengesprächen:

- bei der persönlichen Krankheitsverarbeitung und der Bewältigung der Krankheitsfolgen, z.B. (Wieder-)Entdecken von Stärken und Kraftquellen, (Neu-)Formulierung von Lebenszielen
- als Angehörige bei offenen Fragen/Unsicherheiten (z.B. bezüglich des Umgangs mit belastenden Gefühlen)
- in Krisen und bei akuten Belastungen (z.B. nach dem Erhalt einer schwerwiegenden Diagnose)
- bei der Entwicklung von Strategien im Umgang mit Stress und Belastung (z.B. Schmerzbewältigungstechniken, Entspannungsübungen)
- bei der altersgemäßen Erklärung Ihrer Diagnose, wenn Sie mit Ihren Kindern reden müssen
- im letzten Lebensabschnitt, wenn Sie palliativmedizinisch betreut werden
- bei der Vermittlung weiterführender Unterstützung (z.B. Selbsthilfeangebote, ambulante Psychotherapie)